

suchten, einathmen. Man wendet ihn auch in Klystiren mit Chamillen - Krause - oder Pfeffermünzthee, Chinadekott u. s. w. an.

Spiritus arthriticus Pottii, aus Kochsalz und Terpentinöl, von jedem zwei Unzen, und einer Unze *Spir. Vitrioli*, ist von seinem Erfinder zum äußerlichen Gebrauch vorgeschlagen worden.

Wismuthum. Marcasita. Wismuth. Markasit.

Der Wismuth ist ein festes, silberglänzendes, schweres Metall, das bisher selten im Verzeichnisse arzneiartiger Körper erschienen ist. Noch jetzt ist er in seinem rohen Zustande von keinem Werthe für die praktische Arzneikunde; sondern das einzelne Präparat von demselben:

Der Wismuthkalk oder das Wismuthoxyd (*Magisterium s. Calx wismuthi, Wismuthum oxydatum s. praecipitatum album*), oder das in Salpetersäure, nach der Kunst aufgelöste und mit Wasser ausgewaschene, dadurch in ein weißes, schweres, geruch- und schmackloses Pulver verwandelte Wismuth, auch Schminckweiß genannt.

Dieser Wismuthkalk ist es, der uns vor kurzem als ein neues wirksames Arzneimittel empfohlen worden ist. Man fand, daß er Ängstlichkeit, Magenwehe, Zittern und andere Nervenzufälle verursachte, und gieng, vor Hahnemann, nach dessen Principien zu Werke, um ihn in verminderten Dosen gegen dieselben Beschwerden als Arznei zu versuchen. O hier machte, so viel ich weiß, die ersten

sten

sten Beobachtungen darüber, und empfahl ihn sehr. Baumé bestätigte seine Angaben. In der Folge hat das Mittel mehrere gute und nachtheilige Urtheile über sich müssen ergehen lassen. Neuere Versuche, welche mit demselben gemacht worden sind, schreiben sich von Weineck, Carminati, Conradi, Hufeland, Reil, und einem ungenannten Arzte im Journale der Erfindungen her.

Nach allen diesen Erfahrungen soll dieser Kalk ein sehr wirksames Mittel gegen solche Krämpfe seyn, welche von zu großer Reizbarkeit des Magens und der zunächst mit demselben verbundenen Theile herrühren.

Nach Reil soll es eine heftig reizende und zusammenziehende Kraft besitzen, die aber unangenehm auf die Nerven wirkt, folglich keinesweges stärkend zu nennen ist. Bei Säure im Magen, wo man so geneigt ist, diesen Kalk zu geben, bildet es ein metallisches Salz, das emetische Wirkungen äufsert.

Bei allgemein überspannter Empfindlichkeit soll er selten Nutzen schaffen; man mag darunter die Sensibilität der Nerven oder die Reizbarkeit der Muskeln begreifen.

Fast allein hat man ihn bisher gegen den Magenkrampf, von Schwäche und schlechter Verdauung, allzu großer Reizbarkeit, von hysterischer Sensibilität, oder, wie Hufeland sagt, ohne materiellen Stoff, empfohlen. Odier gab alle vier Stunden sechs Gran, und stieg bis zu 48 Gran alle vier Stunden. Hufeland und mit ihm mehrere Ärzte gaben nur 1 bis 3 Gran im ganzen Tage, Reil giebt zwar Anfangs auch kleine Gaben, steigt aber in
kur-

kurzem bis auf einen halben oder ganzen Skrupel mehrmals im Tage. Ich glaube, daß man allerdings mit kleinen Gaben anfangen müsse; wenigstens habe ich auf zwei Gran zur Gabe einmal heftiges konvulsivisches Würgen und namenlosen Schmerz bei einer Kranken erfolgen sehen. Es wird größtentheils auf den Körper des Kranken, die Art und Größe des Übels ankommen.

Man versetzt es gerne mit einem schleimichten Mittel, arabischem Gummi, Stärke (*Amylum*), auch mit Magnesia, Zucker, Süßholzpulver u. s. w.

Reil und auch Conradi sind nicht sehr von den Kräften des Wismuthkalkes eingenommen. Reil läßt ihn allenfalls noch bei örtlichen Krämpfen, Magenkrampf, in seinem Werthe, allgemeine habe er aber nie damit geheilt. Auch ich kann nicht in das Lob einstimmen, welches mehrere schätzbare Ärzte diesem Mittel ertheilt haben. Seine Wirkungen scheinen sich zuvörderst und fast allein auf den Magen und Darmkanal zu erstrecken, den sie unangenehm und heftig afficiren, welche unangenehme Reizung sich dann wohl mitunter auf mehrere Gegenden der allgemeinen Erregbarkeit ausdehnen kann. Ich habe das Unglück gehabt, eine geliebte Mutter Jahre lang am heftigen Magenkrampfe leiden zu sehen. Diefß und ein anderer Zufall hat mir verschiedene ähnliche Kranke unter die Hände und in die Kur gebracht, bei denen allen ich nicht nur keinen Nutzen, sondern eher Schaden von dem Wismuthkalke gesehen habe. Das ist aber fast mit allen ähnlichen unangenehm angreifenden Mitteln, Kupfersalmiak, Zinkblüten etc. in dieser Art von Krampf der Fall gewesen. Sie greifen die ohnehin so sehr
zer-

zerrüttete Nervenkraft auf eine höchst unangenehme und nachtheilige Weise an, bewirken einen steten Ekel, schwächen die Verdauung und zerstören sie manchmal unwiederbringlich.

Überhaupt wirkt wohl der Wismuthkalk kaum anders, als der Zinkkalk, und ich sollte meinen, wenn wir ein solches metallkalklichtes Krampfmittel besäßen, so könnten wir des andern entübrig seyn.

Zincum. Zink. Spiauter.

Das Zink ist ein dichtes, schweres, silberglänzendes, blaulichtweißes Metall, halb geschmeidig, schwer, schmelzbar, in Säuren leicht auflöslich. Man braucht von demselben:

Die Zinkblumen, Zinkkalk, weißes Zinkoxyd (*Flores s. Calx zinci, Zincum oxydatum album, Nihilum album*); ein weißes, lockeres flockigtes Präparat, ohne Geruch und Geschmack, im Wasser nicht auflösbar.

Es ist dieses zwar ein altes Arzneimittel, welches aber doch nur erst dem verstorbenen schätzbaren Gaubius seinen eigentlichen Ruf zu danken hat. Dieser bekam es als ein Arkanum von dem chemischen Empiriker Ludemann. Man hat es seit dieser Zeit förmlich in die Zahl der Apothekermittel aufgenommen.

Der Zinkkalk ist, wie der Wismuthkalk, ein heftig wirkendes, den Magen angreifendes Mittel, welches Ekel, Übelseyn, Magenwehe, Erbrechen.

Ko-